



Das Gespannfahren

ist eine der vielseitigsten Pferde-Sportarten, ähnlich wie die Military im Reitsport. Egal ob 1-, 2- oder 4-spänner, Ponys oder Großpferde, Regelsport oder Behindertenfahrsport, alle Gespanne treten in den 3, bei ganz hochrangigen Turnieren 4, Teildisziplinen Dressur, Präsentation, Geländefahrt („Marathon“) und Hindernisfahrt („Kegelfahren“) an.

Dressur: im 80 x 40 m großen Viereck wird das Gespann in verschiedenen Gangarten (Schritt, Gebrauchstrab, starker oder versammelter Trab) vorgestellt, dabei werden bestimmte Figuren gefahren (Volten, Schlangenlinien, Zirkel), aber auch Übungsteile wie Halten und Rückwärts richten

Präsentation: meist nur bei hochrangigen Meisterschaften, bewertet werden Stilechtheit, Sauberkeit und das gesamte Erscheinungsbild von Gespann und Fahrer. Die Präsentation fließt nur zu einem kleinen Teil in die Wertung ein.

Marathon: auf einer Wegestrecke müssen in vorgegebenen Zeitfenstern bestimmte Abschnitte in festgelegten Gangarten absolviert werden, nach einer kurzen Erholungsphase und einer Untersuchung durch den Tierarzt werden die Gespanne in die letzte Teilstrecke geschickt. Dort sind Hindernisse aus Reifen, Baumstämmen, Wassergräben, Tordurchfahrten, Holzbrücken, Sandlöchern, Gräben oder Hügeln etc. aufgebaut, die mit Toren A bis E oder F ausgeflaggt sind. Zum Teil werden mit Klettbandern abwerfbare Teile an den Toren befestigt. Diese Tore müssen in der richtigen Reihenfolge und der schnellst möglichen Zeit durchfahren werden. Nicht oder falsch durch-

fahrene Tore, abgeworfene Teile oder auch das Absteigen des Beifahrers werden mit Fehlerpunkten geahndet, ansonsten gehen Strafpunkte für Fehler in der Wegestrecke und die Zeit, die für jedes Hindernis benötigt wurde, in der Wertung ein.

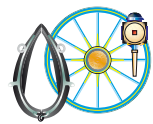
Kegelfahren: ähnlich wie beim Springreiten muss ein vorgegebener Parcours fehlerfrei und so schnell wie möglich absolviert werden, allerdings bestehen die Hindernisse hier aus Kegeln, auf deren Spitze ein Ball liegt. Die Torbreite richtet sich nach der Spurbreite des jeweiligen Wagens, plus 20 – 50 cm je nach Schwierigkeitsgrad der ausgeschriebenen Prüfung. Jeder abgeworfene Ball wird mit 5 Strafpunkten geahndet, auch das Umwerfen von Teilen eines Mehrfachhindernisses, Ungehorsam, Absteigen von Fahrer oder Beifahrer kosten Strafpunkte. Die Überschreitung der erlaubten Zeit wird mit 0,25 Punkten pro angefangene Sekunde geahndet. Die Summe der so erhaltenen Strafpunkte geht ebenfalls in die Wertung ein.

Neben den einzelnen Prüfungen wird auch eine kombinierte Wertung aller 3, bzw. 4 Prüfungsteile ausgeschrieben. Bei Weltmeisterschaften kommt eine Mannschaftswertung hinzu.

Was unterscheidet den Fahrsport für Behinderte vom Regelsport?

Sowohl die internationalen Verbände IPC und IPEC (Internationales Paralympisches Komitee und - Komitee für Pferdesport) wie auch die nationalen Verbände achten darauf, dass sich das Reglement im Behindertenfahrsport nicht zu sehr vom Regelsport unterscheidet:

- jeder Teilnehmer startet in den 3, bzw. 4 obligatorischen Prüfungen: Dressur, (Präsen-



- tation), Marathon, Kegelfahren
- die Prüfungen sind bei der WM in Anlehnung an Klasse S, bei der DM in Anlehnung an Klasse M, ausgeschrieben; es werden lediglich solche Prüfungsteile aus-klammert, die auf Grund der Behinderungen der Fahrer nicht fahrbar oder zu gefährlich sind (z.B.: tiefe Wassergräben, starke Neigungen oder Gefälle in den Hindernissen beim Marathon; in der Dressur z.B. das Fahren von Figuren mit Leinen in einer Hand)
- jeder Fahrer darf (wie bei allen Regelsportturnieren auch) die in seinem Sportgesundheits-Paß eingetragenen kompensatorischen Hilfsmittel verwenden, z.B.: Spezialsitze und -bremsen, Hosenträgergurte, Überrollbügel, aber auch Hilfen die durch den Beifahrer gegeben werden, wie das Führen der Peitsche oder Bedienen der Bremsen
- jeder Fahrer wird vor Beginn der WM medizinisch untersucht, die Einstufung in Grade I –schwerer behindert- oder Grad II –leichter behindert- wird überprüft und gegebenenfalls korrigiert
- im Behindertenfahrsport wird aus Sicherheitsgründen in Grad I und II nur Einspännig gefahren
- sind die Beifahrer im Regelsport schon wichtige Partner im Team, so kommt ihnen im Behindertenfahrsport eine noch größere Bedeutung zu. Sie übernehmen u.U. das Bremsen oder Führen der Peitsche und haben gerade im Marathon die Gewähr dafür zu übernehmen, dass der Wagen samt Fahrer heil durch die Hindernisse kommt, so wird z.B. durch Gewichtsverlagerung und das „Rücken“ des Marathonwagens wird ein Umkippen oder Anecken verhin-

dert. Außerdem übernimmt der Beifahrer die Überwachung der Zeiten in der Wegestrecke und hilft in den Hindernissen den günstigsten Wege zu finden.

- in der Mannschaftswertung im Behindertenfahrsport gehen nicht, wie im Regelsport 1-, 2- und 4-spänner an den Start, sondern, da nur 1-spännig gefahren wird, mindestens 2 aber maximal 3 Fahrer je Nation. Von den max. 3 Ergebnissen je Prüfung kommen 2 in die Wertung, davon mindestens 1 Ergebnis eines Grad I - Fahrers.

Jutta Lehmeyer - Pressesprecherin
IG Fahren für Menschen mit Behinderung e. V.
An der Zechenbahn 49
49477 Ibbenbüren,
Tel.: 05451/15979
E-Mail: juttalehmeyer@t-online.de

DR. ROMAN MOYZES & GUDRUN MOYZES
ZUM LIMBERG 34
49176 HILTER / HANKENBERGE

TEL.: 05409 / 980 222
INTERNET: [HTTP://WWW.KUTSCHWAGEN.DE](http://www.kutschwagen.de)
E-MAIL: [INFO@KUTSCHWAGEN.DE](mailto:info@kutschwagen.de)